

Beschluss 3: Weiterentwicklung inklusive geschlechtersensible Sprache**Antragsteller*in: SAS Geschlechtergerechtigkeit und -vielfalt, SAS ParTei,
Bundesleitung**5 **Situationsanalyse:**

Insgesamt scheint die Bedeutung geschlechtersensibler Sprache in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zuzunehmen. Das begrüßen wir sehr! Parallel nehmen wir aber auch einen Wandel in der Nutzung verwendeter Gendergaps wahr. Vor allem große mediale Akteur*innen (Tagesschau etc.) nutzen vermehrt den Doppelpunkt als Gendergap. Neben einigen weiteren Symbolen und Schreibweisen existieren so immer mehr verschiedene Varianten geschlechtersensibler Sprache. Das kann zu Irritationen führen. Zudem werden die gewählten Formen des Gendergap im Zuge der Verwendung häufig nicht leicht zugänglich erklärt.

Als KjG haben wir uns bereits 2014 sehr bewusst für die Verwendung des Asterisks (Gendersternchen) und für die gesprochene Pause als aus der queeren Community entwickelten Gendergap entschieden. Unser Ziel ist es, Menschen jenseits eines binären Geschlechtersystems wahrzunehmen und in unserer verwendeten Sprache sicht- und hörbar zu machen. Gleichzeitig stellen wir fest, dass das Sternchen in diesem Zusammenhang aktuell noch keine inklusive Sprachform ist, da gängige Screenreader[1] in ihren auf dem Markt am häufigsten verfügbaren Programmierungen das Sternchen nicht als Pause ausgeben.

Unter anderem deswegen hat sich der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) dafür ausgesprochen, dass kein Gendergap in Form eines bereits bestehenden Satz- oder Sonderzeichens eine inklusive Lösung darstellt.[2]

25 Die Empfehlung lautet stattdessen, geschlechtsneutrale Begriffe oder Paarbegriffe zu verwenden, um keine Irritation beim Hören hervorzurufen. Als KjG haben wir uns bewusst gegen die Verwendung ausschließlich binärer Paarbegriffe entschieden.

Das ist für uns keine zufriedenstellende Lösung.

30 **Deshalb treffen wir folgende Maßnahmen:**

Die KjG verwendet weiterhin den Genderstern zum Gendern von Texten.

Die Bundesleitung tritt in Kontakt mit Interessenvertreter*innen sehbehinderter Menschen und Interessenvertreter*innen der queeren Community, um einen inklusiven Zugang zu geschlechtersensibler Sprache für möglichst alle Menschen zu ermöglichen. So soll eine gemeinsame zielgruppenorientierte Lösung in Bezug auf eine geschlechtersensible Sprache entwickelt werden. Der SAS Geschlechtergerechtigkeit und -vielfalt sowie der SAS Partizipation und Teilhabe unterstützen die Bundesleitung hierbei.

Aufgrund der Ergebnisse des Austausches wird bei den Herstellern von Screenreadern darauf hingewirkt, diese bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Um der Sache mehr Gehör zu verschaffen, bemühen wir uns um den Anschluss an Bündnisse, die das gleiche Ziel verfolgen.

- 5 Die Bundesleitung wird damit beauftragt, mit großen Medienschaffenden in Kontakt zu treten und auf ihren Bildungsauftrag hinzuweisen. Ziel ist es, dass die Medienschaffenden leicht verständlich die Funktion des Gendergaps erklären.

- 10 Die Bundesleitung trägt Sorge dafür, die Notwendigkeit inklusiver geschlechtersensibler Sprache durch ihre Netzwerke (BDKJ, DBJR, National Coalition, ...) in die Entscheidungsgremien formalisierter Bildungsträger*innen (bspw. Schulen, Universitäten) einzubringen und auf eine Veränderung hinzuwirken. Zur Unterstützung dieses Vorhabens nehmen die Diözesanverbände dieses Anliegen in die inhaltliche Arbeit ihrer (jugendpolitischen) Netzwerke (BDKJ, Landesjugendring, ...) auf.

15

20

25

Angenommen.

0 NeinStimmen

3 Enthaltungen